



**HKB HEAB**

Hochschule der Künste Bern  
Haute école des arts de Berne

# Hochschul- entwicklungsplan 2013–2020



Berner Fachhochschule  
Haute école spécialisée bernoise



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Kontext, Ausgangslage, Leit motive . . . . .</b>	<b>1</b>
1.1	Ziele des Strategieprozesses 2012/2013 . . . . .	1
1.2	Die HKB im Kontext der Berner Fachhochschule BFH . . . . .	2
1.3	Hochschulentwicklungsplan und Massnahmenplan . . . . .	3
<b>2</b>	<b>Neun Entwicklungsziele für die HKB . . . . .</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Entwicklungsziele in den Bereichen . . . . .</b>	<b>12</b>
3.1	Gestaltung und Kunst . . . . .	12
3.2	Konservierung und Restaurierung . . . . .	13
3.3	Musik . . . . .	14
3.4	Oper/Theater . . . . .	15
3.5	Schweizerisches Literaturinstitut . . . . .	16
3.6	Y Institut . . . . .	16
3.7	Forschung . . . . .	17
3.8	Weiterbildung . . . . .	18



# 1 Kontext, Ausgangslage, Leitmotive

## 1.1 Ziele des Strategieprozesses 2012/2013

5

### Leitmotive zum Strategieprozess

Die HKB blickt auf Jahre des Wachstums zurück. Aufgaben und Strukturen sowie das Umfeld der HKB haben sich in den ersten zehn Jahren seit der Gründung dynamisch entwickelt. Nun tritt die HKB in eine Phase der Konsolidierung, die sie strategisch und selbstreflexiv angehen will. Aus diesem Grund lancierten Direktor und Departementsleitung den Strategieprozess 2012/2013. Dazu formulierten sie drei Leitmotive:

- **Stärken schärfen:** Das klare Profil der HKB unterscheidet sich von anderen Kunsthochschulen und bestimmt die Aussenwahrnehmung der HKB.
- **Differenzierter Qualitätsbegriff:** Die HKB setzt auf ein qualitatives Wachstum und legt ihren Fokus auf die Qualitätsentwicklung und -sicherung. Dabei berücksichtigt sie die unterschiedlichen Bedürfnisse und Bedingungen ihrer Fach- und Leistungsbereiche.
- **Durchlässigkeit:** Die HKB unterstützt die starke nationale sowie internationale Vernetzung ihrer Lehrenden und Forschenden sowie die institutionelle und inhaltliche Durchlässigkeit innerhalb der unterschiedlichen Fach- und Leistungsbereiche.

Die Entwicklungsziele des Hochschulentwicklungsplans basieren auf diesen Leitmotiven.

**Aufbauend auf den bisherigen Stärken strebt der Strategieprozess 2012/2013 eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Profilierung der HKB in ihrem Umfeld an.**

### Partizipative Prozesse unter der Verantwortung von Direktor und Departementsleitung

Der Strategieprozess greift Sichtweisen und Anliegen aller Anspruchsgruppen der HKB auf, namentlich der Departementsleitung einschliesslich der Fachbereichsleitenden, der Studiengangsleitenden, der Dozierenden, des Mittelbaus, der Mitarbeitenden, der Studierenden und des Beirats. Er versteht sich somit auch als Kommunikationsprozess. Unter der Moderation des Direktors und der Departementsleitung kamen die Anspruchsgruppen der HKB über die gemeinsamen Entwicklungsperspektiven für die Hochschule ins Gespräch. So wurden der Mitsprache einer Studierendenvertretung Platz eingeräumt und eine digitale Feedbackplattform für alle Mitarbeitenden und Studierenden der HKB eingerichtet.

Der Strategieprozess 2012/2013 mündet in die Entscheidung darüber, wie das Erreichen der Ziele und die Umsetzung der Massnahmen in Zukunft überprüft werden sollen. Er ist als kontinuierliche Entwicklung der HKB in einem dynamischen Umfeld zu verstehen und nicht als zeitlich begrenzter und abgeschlossener Prozess.

6

Der Strategieprozess 2012/2013 verknüpft die strategische Verantwortung von Direktor und Departementsleitung mit der Möglichkeit einer breiten Partizipation unterschiedlicher Anspruchsgruppen der HKB.

## 1.2 Die HKB im Kontext der Berner Fachhochschule BFH

Als Departement der Berner Fachhochschule BFH ist die HKB Teil einer kontinuierlich zusammenwachsenden Bildungsinstitution. Einerseits profitiert die HKB politisch, inhaltlich und administrativ von zahlreichen Synergien innerhalb der BFH. Andererseits ist sie als international auftretende Kunsthochschule auf ein hohes Mass an Autonomie angewiesen. Diese gewährleistet in ihrem spezifischen Umfeld die notwendige Sichtbarkeit.

Das Leitbild der BFH ist mit den Begriffen «Innovation, Vielfalt und Reflexion» überschrieben. Gerade auch für die HKB sind diese Werte von zentraler Bedeutung:

- **Innovativ** ist die HKB in ihrem Selbstverständnis als erste programmatisch transdisziplinäre Kunsthochschule der Schweiz mit hoch individualisierter Lehre, zwischen Reflexion und Kreation sinnvoll abwägenden Studienangeboten und starker Forschung.
- **Vielfältig** ist die HKB in Bezug auf die Anzahl ihrer in Fach- und Leistungsbereiche gebündelten Disziplinen und Perspektiven sowie durch die individuellen Profile und Kompetenzen ihrer Dozierenden, Mitarbeitenden und Studierenden. Auch die Berufsfelder, für die die HKB ausbildet, sind breit gefächert.
- **Reflexiv** ist die HKB durch das enge Zusammenwirken von künstlerischer Praxis, Lehre und Forschung.

Als Departement der BFH profitiert die HKB von den Synergieeffekten einer grossen Bildungsinstitution, ohne den eigenen Anspruch auf individuelle Ausbildung und internationale Ausstrahlung als Kunsthochschule aufzugeben.

## 1.3 Hochschulentwicklungsplan und Massnahmenplan

Der vorliegende Hochschulentwicklungsplan verortet sich auf einer Landkarte bestehender gesetzlicher Bestimmungen und Regelwerke auf den Ebenen Bund, Kanton und BFH. Zu den gesetzlichen Grundlagen gehören das Bundesgesetz über die Fachhochschulen sowie das kantonale Fachhochschulgesetz und die Fachhochschulverordnung. Die BFH regelt ihre organisatorischen Grundlagen im Statut der Berner Fachhochschule; ein Leitbild umschreibt ihr Profil (siehe Kapitel 1.2). Als Departement der BFH verfügt die HKB über ein eigenes Leitbild; darüber hinaus setzt der Hochschulentwicklungsplan Eckpunkte zur strategischen Entwicklung der HKB bis ins Jahr 2020.

7

In der nächsten Prozessphase wird ein Massnahmenplan in den Hochschulentwicklungsplan integriert. Hochschulentwicklungsplan und Massnahmenplan sind aufeinander abgestimmt:

- **Hochschulentwicklungsplan:** Der Hochschulentwicklungsplan setzt übergeordnete Ziele sowohl für die gesamte HKB in Bezug auf Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen als auch für die einzelnen Fach- und Leistungsbereiche.
- **Massnahmenplan:** Der Massnahmenplan definiert konkrete Schritte, um die Entwicklungsziele zu erreichen. Diese werden in Etappen gegliedert und mit Zuständigkeiten verknüpft.

Hochschulentwicklungsplan und Massnahmenplan dienen als transparente Führungsinstrumente, aus denen sich institutionelle Jahresziele und individuelle Zielvereinbarungen ableiten lassen.

Hochschulentwicklungsplan und Massnahmenplan geben der HKB Entwicklungsvorgaben für die Jahre bis 2020.





## 2 Neun Entwicklungsziele für die HKB

Vor dem Hintergrund der Diskussionen des Strategieprozesses «Stärken schärfen» 2012/2013 formuliert die HKB für die kommenden Jahre neun Entwicklungsziele:

1. Die HKB ist mehr als die Summe ihrer Disziplinen und Leistungsbereiche (Lehre, Forschung, Weiterbildung, Dienstleistung).
2. Die HKB fördert Austausch und Durchlässigkeit als besondere Stärken.
3. Die HKB stärkt die Vitalität ihrer Lehre, sichert deren Qualität und ist offen für neue Formate.
4. Die HKB baut den Stellenwert ihrer Forschung weiter aus und sichert deren Qualität.
5. Die HKB prägt die fachliche und künstlerische Ausbildung gemeinsam mit ihren Studierenden.
6. Die HKB pflegt eine verbindliche und verbindende Führungs- und Betriebskultur.
7. Die HKB strebt eine langfristig stabile Finanzierung an.
8. Die HKB stimmt ihre regionale Verankerung mit ihrer nationalen und internationalen Ausstrahlung ab.
9. Die HKB stärkt ihre Präsenz in der Öffentlichkeit.

9

Nachstehend führt der Hochschulentwicklungsplan diese Entwicklungsziele aus.

### 1. Die HKB ist mehr als die Summe ihrer Disziplinen und Leistungsbereiche (Lehre, Forschung, Weiterbildung, Dienstleistung).

Eigenständigkeit und Ko-Präsenz der Disziplinen und Leistungsbereiche (Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen) bilden die Grundlage zu partnerschaftlichem, disziplinübergreifendem Austausch und entsprechender Kooperation. Unter dem Motiv «Reflecting Practice» bewegen sich die Angehörigen der HKB zwischen Theorie und künstlerischer Praxis. Ein vielfältiges und hochstehendes Grundangebot, eine Reihe von Spezialitäten, die exklusiv an der HKB angeboten werden, eine hohe Durchlässigkeit zwischen Disziplinen und Leistungsbereichen sowie die spezifische Stärke in Forschung und transdisziplinärer Lehre positionieren die HKB in der Kunsthochschullandschaft der Schweiz sowie im internationalen Konkurrenzumfeld. Diese Stärken der HKB werden spezifisch gefördert.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB richtet gemeinsame Lehrgefässe und Produktionsplattformen von Forschung und Lehre ein.
- Die HKB positioniert sich als nationales Kompetenzzentrum Vermittlung, indem sie ihre Vermittlungskompetenzen zu einem Disziplinen übergreifenden Cluster bündelt.
- Die HKB aktualisiert und kommuniziert ihr Leitbild und dessen Kernbotschaften.

## 2. Die HKB fördert Austausch und Durchlässigkeit als besondere Stärken.

10

Die Kultur der HKB ist durch Disziplinen übergreifende Lehre, Forschung und Dienstleistung geprägt. Disziplinäre Qualität und Identität bilden die Voraussetzung dafür, dass transdisziplinäre Kooperationen Mehrwert schaffen. Die HKB trägt dazu bei, dass sich ästhetische Präsenzen, Medien und damit auch die Berufswelten der Künste zunehmend gegenseitig durchdringen. Sie positioniert sich damit als Kunsthochschule, die den sich verändernden Ansprüchen künstlerischer und interpretatorischer Praxis gerecht wird. Sie fördert den Disziplinen übergreifenden Austausch unter Studierenden und Mitarbeitenden.

Mit seinem fächerübergreifenden Programm agiert das Y Institut als Zentrum der HKB für spartenübergreifende Lehre. Es ist der Einsicht verpflichtet, dass weder die Kunst noch das Denken sich an disziplinäre Grenzen halten, und versteht sich als Ort der Kommunikation zwischen unterschiedlichen Erkenntnis- und Darstellungsformen. An der HKB wird neben dem Schaffen der Künste auch deren Erhaltung in Lehre, Forschung und Vermittlung behandelt. Die HKB als Schweizerische Kunsthochschule nutzt dieses in der Schweiz einzigartige Profil auch als Brücke zu technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen.

Die HKB fördert den Austausch zwischen den vier Leistungsbereichen (Lehre, Forschung, Weiterbildung, Dienstleistung). Zentrale Bedeutung kommt dabei der Interaktion zwischen Lehre und Forschung zu. Der gegenseitige Transfer von Lehr- und Forschungsergebnissen wird dreifach sicher gestellt: durch an der Forschung beteiligte Lehrende resp. in der Lehre wirkende Forschende; durch den Wissenstransfer zwischen Lehrenden und den Forschenden in allen Leistungsbereichen sowie durch die Beteiligung von Studierenden an Forschungsprojekten. Das gemeinsame Definieren von Schwerpunkten stellt einen kontinuierlichen Austausch sowie gemeinsame Aktivitäten von Lehre und Forschung sicher, nutzt das Synergiepotenzial der HKB und trägt so zur Weiterentwicklung aller Leistungsbereiche bei.

In ausgewählten Projekten, die die HKB mit einer von allen Fachbereichen gemeinsam getragenen Thematik realisiert, präsentieren sich die verschiedenen Ansätze in Ästhetik, Praxis und künstlerischer Darbietung als fruchtbare Diskussion gegen innen und starke Positionierung gegen aussen.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB institutionalisiert Plattformen zum strategischen Austausch der Departementsleitung mit den Leitenden von Studiengängen, Forschungsschwerpunkten und Weiterbildungsschwerpunkten.
- Die HKB verstärkt die Begleitung und Vergabe von Masterarbeiten durch Dozierende aus Lehre und Forschung.
- Die HKB fördert Begegnung, Austausch und Vernetzung zwischen ihren Standorten, Studiengängen und Leistungsbereichen.

## 3. Die HKB stärkt die Vitalität der Lehre, sichert deren Qualität und ist offen für neue Formate.

Vitalität und Qualität der Lehre sind für die nationale und internationale Wahrnehmung der HKB grundlegend. Die Lehre leistet einen wesentlichen Beitrag, um die HKB als besonderen und beispielhaften Ausbildungsort unter den Schweizer und internationalen Kunsthochschulen zu positionieren. Ausgezeichnete Infrastrukturen, hohe Medienkompetenz, Orientierung an neuesten künstlerischen und wissenschaftlichen Entwicklungen sowie innovative Lehrformen tragen dazu bei. Dabei ist die Lehre in das Qualitätsmanagement von HKB und BFH eingebunden. Zur Weiterentwicklung ihres multidisziplinären Lehr- und Lernprofils schliesst die HKB eine umfassende Talentförderung mit ein. Offenheit, Neugier, kritisches Reflexionsvermögen, Orientierung an wichtigen Kompetenzen der jeweiligen Berufsfelder sowie Mitsprache und Mitgestaltung prägen die Lehre der HKB.

11

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB fördert kooperative Lehrformate.
- Die HKB bringt ihre Forschungsergebnisse in verschiedene Lehrformate und in neue Lehrmittel ein. Die HKB bietet in allen Masterstudiengängen mit 120 ECTS einen Forschungsminor an und ermöglicht interessierten Studierenden schon ab Bachelorstufe Zugang zur Forschung.
- Die HKB fördert den künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchs durch Integration in die Lehre.
- Die HKB stellt Kontakt zu Partnern in der Arbeitswelt her, um berufsfeldrelevante Kompetenzen von Studierenden zu fördern.

#### 4. Die HKB baut den Stellenwert der Forschung weiter aus und sichert deren Qualität.

12

Qualitativ hochstehende und relevante Forschungsprojekte etablieren die HKB als Forschungsstätte. Die Forschung an der HKB ist mit Partnern aus Wissenschaft, Kultur, Verwaltung sowie Wirtschaft national und international vernetzt. Lehrende, Forschende und Studierende wählen die HKB in Zukunft vermehrt auch wegen der Relevanz ihrer Forschung. Die gegenseitige Integration von Lehre und Forschung ist selbstverständlich.

Das Entwickeln kunsthochschulspezifischer Forschungsfragen und -methoden sowie die gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stärken gleichzeitig die Kooperationsmöglichkeiten der HKB mit universitären Institutionen. Die Exponent/innen der HKB sind als Experten/innen gefragt. Ergebnisse der Forschung werden praktisch umgesetzt.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB steigert die Anzahl und das Volumen der Forschungsprojekte.
- Die HKB baut eine Forschungs-Förderstiftung auf.
- Die HKB ergänzt die bestehenden Kooperationen mit Universitäten um künstlerische und naturwissenschaftliche Doktorate.
- Die HKB-Forschung setzt einen internationalen Beirat ein.
- Die HKB fördert lehernahe Forschungsprojekte.

#### 5. Die HKB und ihre Studierenden prägen die fachliche und künstlerische Ausbildung gemeinsam.

13

Die HKB prägt die fachliche und künstlerische Ausbildung gemeinsam mit ihren Studierenden. Sie fördert die Studierenden in ihrer Selbstverantwortung sowie in ihrer Anschluss- und Kooperationsfähigkeit. Studierende an der HKB werden ausgebildet, um aus künstlerischer und fachlicher Kompetenz heraus ihr eigenes Wirken einzuordnen und zu vertreten. Die künstlerische Praxis hat für das Studium an der HKB besondere Bedeutung. Die HKB bietet deshalb vielfältige Austausch- und Dialogfenster zwischen Theorie und Praxis und legt Wert auf eine Ausbildung, die die sich wandelnden Ansprüche der relevanten Berufswelten berücksichtigt. An der HKB können sich Studierende individuell und Disziplinen übergreifend aus- und weiterbilden. Die HKB fördert partizipatorische Prozesse und fordert ihre Studierenden auf, sich in die künstlerische Ausbildung einzubringen und diese mitzugestalten. Gleichzeitig ermöglicht die HKB ihren Studierenden eine über alle drei akademischen Bildungsstufen führende Ausbildung, bis hin zu gemeinsam mit Universitäten geführten Graduiertenschulen wie der Graduate School of the Arts (GSA).

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB ermöglicht ihren Studierenden, eigene Lehrformate zu definieren.
- Die HKB pflegt den regelmässigen Austausch zwischen der Departementsleitung und der HKB-Studierendenorganisation.







## 6. Die HKB pflegt eine verbindliche und verbindende Führungs- und Betriebskultur.

Die HKB pflegt eine Betriebskultur der gegenseitigen Akzeptanz und Wertschätzung. Sie betont das Verbindende zwischen Menschen, Disziplinen und Leistungsbe-  
16 reichen. Gleichzeitig soll eine klare Verortung von Verantwortung, Personen und Gremien in der sich wandelnden Institution zur HKB-internen Verbindlichkeit bei-  
tragen. Als Kunsthochschule mit einer überschaubaren Grösse ist die HKB besonders agil. Strukturen und Prozesse gewähren hier spezifische Freiräume. Dazu gehören ein Führungsverständnis, das sich an einem ausgewogenen Verhältnis von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen orientiert genauso wie eine transparente interne Kommunikation.

Als Experten/innen-Organisation fördert die HKB das Engagement aller Lehrenden und Forschenden sowie des Mittelbaus unabhängig von ihrem Beschäftigungsgrad. Mit ihren Bezügen zum Umfeld der HKB leisten gerade auch jene einen wichtigen Beitrag zur Qualität und Weiterentwicklung der Hochschule, die an der HKB mit einem kleinen Pensum beschäftigt sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der administrativen Bereiche tragen zum Erfolg der Hochschule bei und werden dementsprechend wertgeschätzt. Ihre Dienstleistungen sind effizient, qualitativ hochstehend und orientieren sich am vierfachen Leistungsauftrag.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB institutionalisiert die im Rahmen des Strategieprozesses erprobten Feedback-Instrumente.
- Die HKB etabliert ein transparentes System aus Zieldefinition, Massnahmenplanung, Reporting, Controlling und EFQM Instrumenten. Ausserdem findet ein regelmässiges Strategiereview auf Ebene Departementsleitung statt.
- Die HKB stärkt die interne Weiterbildung als Instrument einer aktiven und zielgruppenspezifischen Personalentwicklung.

## 7. Die HKB strebt eine langfristig stabile Finanzierung an.

Die finanzielle Basis der HKB wird von Bund und Kanton bereitgestellt. Darüber hinaus will die HKB ihre Finanzierung mit flankierenden Massnahmen nachhaltig gestalten, um ihren Angehörigen und Studierenden gestalterische Freiräume und attraktive Perspektiven bieten zu können.

Dazu gehören eine aktive Studierendenakquise, die Diversifizierung der Finanzierungsquellen sowie die Professionalisierung ihrer Bewirtschaftung und ein verantwortungsvoller Umgang mit den vorhandenen Mitteln. So tragen Dienstleistungen für vielfältige Auftraggeber/innen nicht nur zur Konkretisierung von Forschungsprojekten und zur regionalen Verankerung der Hochschule bei, sondern auch zur Stärkung der finanziellen Basis der HKB. Im gleichen Sinne entfalten die Weiterbildungsangebote der HKB Aussen- sowie Innenwirkung, indem sie die Brücke schlagen zur Arbeitswelt. Die Angebote sollen sich schnell entwickeln können und eine eigene Innovationskraft ausstrahlen. Sie werden kostendeckend erbracht. Ein professionalisiertes Fundraising sowie die Zusammenarbeit mit den Alumni gewinnen an Bedeutung.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB schafft Kostentransparenz, um eine optimale Nutzung ihrer Ressourcen zu gewährleisten.
- Die HKB ergänzt ihre Finanzierung durch den Ausbau des Fundraisings.

## 8. Die HKB stimmt ihre regionale Verankerung, ihre nationale und ihre internationale Ausstrahlung aufeinander ab.

Die HKB intensiviert ihre Kooperationen in den kommenden Jahren und stärkt damit ihre regionale, nationale und internationale Verankerung und Vernetzung. Regionale Verankerung, nationale und internationale Ausstrahlung werden dabei aufeinander abgestimmt. Die Gewichtung der strategischen Kooperationen erfolgt nach dieser Gewichtung:

Kooperationen in den Bereichen Dienstleistungen und Praxispartner finden primär regional und national statt.

Kooperationen in den Bereichen Lehre und Forschung werden primär international und national gesucht.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB baut einen regional verankerten Freundeskreis auf.
- Die HKB verstärkt ihre Präsenz im Ausland mit Produktionen und Expertisen.
- Die HKB intensiviert ihre Kontakte mit den HKB-Alumni.

## 9. Die HKB stärkt ihre Präsenz in der Öffentlichkeit.

Dank zahlreichen Aktivitäten, ihrem vielfältigem Expertenwissen und der Verankerung im professionellem Umfeld bereichert die HKB das regionale und nationale Kulturleben. Durch vermehrte Präsenz im Ausland macht sie auch international auf sich aufmerksam. Sie verschafft der Öffentlichkeit regelmässig und auf unterschiedliche Weise Zugänge und Einblicke. Damit verstärkt die HKB ihre öffentliche Präsenz. Gezielte Profilierung und Differenzierung lassen die HKB als Bildungs- und Kunstinstitution erkennbar sein. Kooperationsprojekte mit anderen Departementen der BFH sowie mit Praxispartnern/innen aus Bildung, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung im In- und Ausland tragen zusätzlich dazu bei. Die Kommunikation gegen aussen stellt die Vermittlung von spezifischen Themen und Inhalten einer Kunsthochschule in den Vordergrund.

Dazu sind insbesondere folgende Massnahmen vorgesehen:

- Die HKB schafft im Zentrum von Bern einen temporären Ort des künstlerischen und gesellschaftlichen Austausches.
- Die HKB öffnet ihre Türen für externe Interessierte und baut ein Angebot für Gasthörer/innen auf.
- Die HKB entwickelt innovative Kommunikationsformate, um ihre Präsenz in der Öffentlichkeit zu stärken
- Die HKB baut ihre Dienstleistungen gezielt aus



## 3 Entwicklungsziele in den Bereichen

### 3.1 Gestaltung und Kunst

21

Der Fachbereich Gestaltung und Kunst zeichnet sich durch eine qualitativ hochstehende Lehre mit ausgezeichneter Infrastruktur aus. Er verfügt über supportorientierte und sich im Zusammenspiel mit Lehre und Forschung dynamisch entwickelnde Kompetenzzentren. Vielfältige Dialogfenster mit unterschiedlichen Kooperations- und Berufspartnern sowie gezielte Austauschformate und Kommunikationsplattformen im nationalen und internationalen Hochschulkontext stellen einen wesentlichen Bezugspunkt der Lehre im Fachbereich dar. Zugleich bietet der Fachbereich den Studierenden ein familiäres und durch Freiräume geprägtes Umfeld innerhalb der HKB. Die an eigenständigen, zeitspezifischen und gesellschaftsrelevanten Fragestellungen orientierte Ausrichtung positioniert den Fachbereich Gestaltung und Kunst markant in seinem Umfeld.

Neben einer umfassenden Ausbildung in den Studiengängen, die von regelmäßiger Qualitätssicherung begleitet und im Dialog der Dozierenden mit der Studiengang- und Fachbereichsleitung gemeinsam weiterentwickelt wird, schafft der Fachbereich Gestaltung und Kunst initiale Strukturen und Orte zur Vernetzung seiner künstlerisch-gestalterischen Disziplinen, ihrer Diskurse und Praktiken. Im Rahmen seines Lehrangebots greift er daher aktiv Formen der Diskursbildung, Präsentation und des Austauschs in der künstlerisch-gestalterischen Produktion und ihrer Medien auf. Stets im Zentrum steht dabei das Interesse, dem individuellen Potential und künstlerisch-gestalterischen Profil seiner Studierenden Raum und Zeit zu geben. Zusammen mit universitären Kooperationspartnern unterhält der Fachbereich Gestaltung und Kunst Schwerpunkte im Bereich Publishing, inner- und ausserschulischer Kunst- und Designvermittlung sowie des Theorie/Praxis-Diskurses im Feld künstlerisch-gestalterischer Wissensproduktion. Der Fachbereich Gestaltung und Kunst engagiert sich in der Förderung des Nachwuchses und seiner Mitarbeiter/innen und eröffnet Doktorandenstellen und Qualifikationsfenster in Lehre und Forschung.



### 3.2 Konservierung und Restaurierung

Der Fachbereich Konservierung und Restaurierung bietet eine Ausbildung mit Bachelor- und konsekutiv anschliessendem Masterteil, die national im Swiss Conservation-Restoration Campus abgestimmt ist und sich an aktuellen internationalen Standards ausrichtet. Dabei wird insbesondere der Arbeitsmarktfähigkeit der Absolvierenden in einem pluridiziplinären, sich ständig wandelnden Umfeld Rechnung getragen.

Der Fachbereich pflegt aufmerksam die traditionell intensive Zusammenarbeit von Lehre und Forschung und bereitet den aktuellen Forschungsstand in innovativen Lehrveranstaltungen auf. Gleichzeitig ist auch die Forschung in Konservierung-Restaurierung auf Praxisrelevanz ausgerichtet. Der Fachbereich entwickelt im Lehrprogramm Schnittstellen zur Weiterbildung und kommt seinem Dienstleistungsauftrag in einem vom ganzen Fachbereich gestützten Absolventinnen- und Absolventenatelier nach.

Als nichtkünstlerischer Bereich der HKB sucht der Fachbereich Konservierung und Restaurierung besonders auch Kooperationen im Rahmen der Berner Fachhochschule.

### 3.3 Musik

Der Fachbereich Musik präsentiert sich im nationalen und internationalen Umfeld als moderne Musikhochschule. Dazu tragen drei strategische Cluster bei: «Forschung 19. Jahrhundert», «Künstlerische Musikvermittlung» sowie «création musicale». Die Tradition der Ausbildung der instrumentalen und vokalen Virtuosität wird ebenso respektiert wie die ständig wechselnden Anforderungen der kultargesellschaftlichen Realität. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Alleinstellungsmerkmalen «théâtre musical», Musik & Medienkunst sowie den transdisziplinären Projekten des Fachbereichs Musik in Zusammenarbeit mit anderen Sparten.

Das individuelle Potenzial und künstlerische Profil der Studierenden, eine lebendige Reaktion auf die Entwicklungen innerhalb der Berufspraxis, internationale Kooperationen mit verbindlichen Austauschplattformen, sowie die instrumentale, vokale, kompositorische und konzeptionelle Qualität der Lehre werden von den Dozierenden und von den Studiengangleitungen im Dialog mit der Fachbereichsleitung getragen. Der Fachbereich Musik bietet eine «fliessende» Ausbildungsstruktur, die Übergänge, offene stilistische Entwicklungen, Reflexion und Experimentierfreude fördert.

### 3.4 Oper/Theater

Der Fachbereich Oper/Theater ist eine national und international anerkannte und renommierte Ausbildungsstätte mit kohärenten Ausbildungsgängen und klaren Profilen.

Ausgangspunkt des Studiums im Fachbereich Oper/Theater ist eine solide künstlerisch-handwerkliche Befähigung der Studierenden im Bezug auf die Profile der jeweiligen Studiengänge. Die Ausbildung beschränkt sich aber nicht auf die Vorbereitung von Studierenden auf eine existierende Berufswelt. Der Studienort ist auch ein impulsgebender Reflektions- und Experimentierort. Die Verbindung von Ausbildung und Forschung wird aktiv bespielt. Die Forschung führt unterschiedliche Thematiken, wie sie sich aus der Arbeit in Oper und Theater ergeben, zusammen.

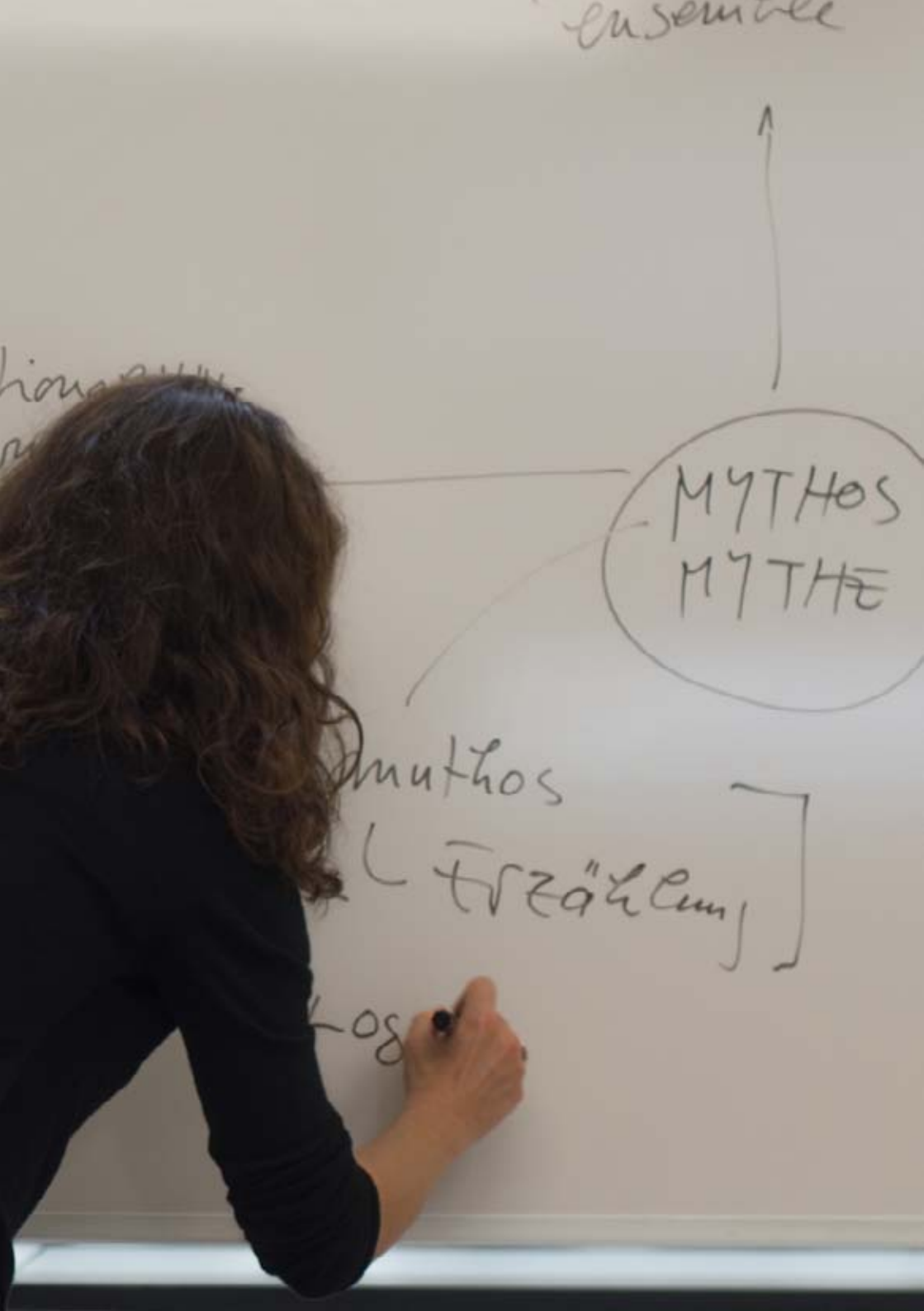
Die interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Studiengängen der HKB ist für den Fachbereich Oper/Theater eine Selbstverständlichkeit. Ausserhalb der HKB wird die Vernetzung mit anderen Ausbildungs- und Produktionsstätten mit performativen Arbeitsschwerpunkten vorangetrieben. Ebenso wichtig ist die Pflege der Passarelle von Studium zur Berufswelt.

Die Stärkung der Mehrsprachigkeit ist vor allem in den Masterstudiengängen des Fachbereichs ein Alleinstellungsmerkmal im internationalen Umfeld. Das interne Klima ist geprägt von einer kontinuierlichen Reflexion über Qualität und Innovation in Lehre und künstlerischer Produktion.

### 3.5 Schweizerisches Literaturinstitut

Beim Schweizerischen Literaturinstitut steht die hochstehende, zweisprachige Lehre im Zentrum. Der Bachelor in Literarischem Schreiben fördert die Vielfalt seiner Studierenden und Dozierenden. Das Schweizerische Literaturinstitut bietet Raum für eigenständiges Arbeiten und Experimentieren innerhalb des Studiengangs. Es erweitert und intensiviert seine Resonanz und Partnerschaften auf deutsch- und französischsprachigen Literatur- und Kulturfeldern.

Im Bereich der Forschung fördert das Literaturinstitut die Aktivitäten seiner Dozierenden und ermutigt Studierende, sich für Forschungsfragen zu interessieren. Unter Dozierenden und Studierenden wird zudem ein lebendiger Austausch zu Forschungsthemen und -projekten gepflegt. Lehrinhalte und Forschungsfragen orientieren sich an den aktuellen literarischen Entwicklungen. Das Schweizerische Literaturinstitut pflegt intensiv seine Vernetzung innerhalb der HKB, mit den anderen Fachbereichen in Biel und in Bern, und stärkt seine nationale und internationale Zusammenarbeit mit anderen Ausbildungsstätten sowie im literarisch beruflichen Umfeld.



### 3.6 Y Institut

Das Y Institut ist dem programmatischen Austausch zwischen Disziplinen und Fachbereichen verpflichtet. In seinem Lehrprogramm (Bachelor und Master CAP) fokussiert es auf die Grundlagen der Ästhetik in transdisziplinärer und metahistorischer Perspektive, auf die unterschiedlichen Produktionslogiken künstlerischer Praktiken, auf fundamentale und experimentelle kreative Kompetenzen und auf die gesellschaftspolitische Relevanz der Künste.

25

Das Y Institut ist die zentrale Plattform für den Transfer der spartenübergreifenden Forschung in die Lehre und trägt zur internationalen Vernetzung der HKB bei. Insbesondere wird es zur Scharnierstelle der strategischen Partnerschaft der HKB mit der Tongji University. Das Y bespielt gezielt die Schnittstelle zwischen Kunsthochschule und Universität, indem es sich an den theoretischen Debatten um das Wissen der Künste beteiligt.

Das Y Institut leistet, im engen Austausch mit den Bereichen, einen entscheidenden Beitrag an die Sichtbarkeit und Medienpräsenz der HKB durch die Etablierung öffentlichkeitswirksamer Formate. Das strategische Gesamtziel des Y Instituts besteht darin, seinen Status als identitätsstiftende Marke der HKB zu stärken.

### 3.7 Forschung

Der Bereich Forschung verbindet angewandte und Grundlagenforschung und bezieht Studierende und Dozierende aller Fachbereiche ein. Durch diese transversale Verankerung und ihre transdisziplinären Forschungsschwerpunkte hat sie eine zentrale Stellung für die Identitätsbildung der HKB. Dank gemeinsamer Abstimmung der Strategien erzeugt die Forschung ein grosses Synergiepotenzial mit Rückwirkungen in Lehre und Weiterbildung und damit auch in die Praxis. Weiter gestärkt wird dieses durch die BFH-interne sowie nationale und internationale Vernetzung mit weiteren Partnern in Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Verwaltung.

Die HKB setzt auf dynamische Forschungsschwerpunkte und nationale sowie internationale Kompetenzfelder und baut so ihre national führende Rolle in der Erforschung der Künste und deren Erhaltung aus. Sie erweitert ihre finanzielle Basis, begünstigt Forschungskarrieren, kommuniziert aktiv und setzt auf neuartige Forschungsvermittlung.

### 3.8 Weiterbildung

Die Weiterbildung der HKB weist ein innovatives und profiliertes Angebot auf, das auf aktuelle Bedürfnisse ihres Umfeldes reagiert. Ihre Angebote sind in Schwerpunkten konzentriert, die fortlaufend entwickelt werden.

26

Die HKB bündelt die Zusammenarbeit im Bereich der Weiterbildung zwischen den einzelnen Fachbereichen sowie der Forschung in einem für die schweizerische Hochschullandschaft einzigartigen Modell. Forschungserkenntnisse und Themen aus den Fachbereichen manifestieren sich in Gefässen der Weiterbildung. Sie ist für die HKB ein wichtiges Instrument, sich mit der Berufspraxis zu vernetzen. Kooperationen nach aussen (Praxispartnern/innen und andere Hochschulen) und nach innen (HKB- und BFH-intern) tragen zur Optimierung des Weiterbildungsangebotes bei.

Durch interne Weiterbildung unterstützt die HKB zusammen mit den Fachbereichen die fachliche Entwicklung der Dozierenden, des Mittelbaus und der übrigen Mitarbeitenden. Nach aussen erreicht die Weiterbildung Absolventinnen und Absolventen künstlerischer Ausbildungen der ganzen Schweiz, insbesondere jedoch ihr eigenes Alumni-Netzwerk.





## Impressum

**Auflage:** 3000  
**Druck:** Ediprim AG, Biel  
**Korrektorat:** Verena Rothen  
**Gestaltung:** Atelier HKB  
**Redaktion:** Thomas Beck, econcept (Barbara Haering),  
Christian Pauli  
**Bildnachweis:** Alexander Gempeler (?)  
KuR Vorname Nachname (?)  
Sebastien Verdon  
CAP Vorname Nachname (?)  
Wiebke Zollmann  
GK - Vorname Nachname (?)  
Sebastien Verdon  
Wiebke Zollmann

**Kontakt:**  
Hochschule der Künste Bern  
Direktion  
Fellerstrasse 11  
3027 Bern

direktion@hkb.bfh.ch  
+41 31 848 38 38